

Sturz vom Baum

„Dieser Konrad M. von Gerlikon fiel 1781 von einem Baum und brach sich das Rückgrat entzwei. Er war auf seinem Kranklager sehr geduldig und gab unter vielen Schmerzen 14 Tage danach im 47. Lebensjahr seinen Geist auf.“



Heimatschutz im Thurgau

Mord im Bausel

„Hans S., ein Judas-Gesell, ein Dieb und Mörder aus dem Bausel, hatte in Frauenfeld Leute angegriffen. Da er von der Obrigkeit festgenommen und verhört wurde, bekannte er, er hätte seinen Vater geschlagen, 29 Gulden aus der Kirchenkasse Gerlikon entwendet, eine Frau aus dem Breisgau in seinem Haus totgeschlagen und nachher in seinen Reben vergraben. Wir nun, die Herren von Frauenfeld, gingen hinaus in seinen Rebberg in den Bausel und liessen die Frau suchen. Hier fanden wir auch an oben genanntem Ort ihre Gebeine. In der Zeit, da wir die Leiche suchen liessen, hat sich dieser elende Mensch durch Hilfe des bösen Geistes selbst erhengt.“ (Februar 1644)

Bei Frauenfeld

Pfarrer verbietet Hochzeit

„Felix M. und Susanne O. aus Gerlikon wollte ich (Pfr. Lavater) nicht erlauben den Traukranz zu tragen, weil sie drei Wochen ante copulationem (vor der Hochzeit) miteinander wie Eheleute gewohnt hatten. Darum gingen sie nach Zürich und liessen sich dort trauen. Und weil man Ihnen den Kranz gestattete, tat ich beim Ehegericht einen rechtlichen Verweis. Ihre Antwort war, man habe Ihnen den Traukranz nicht erlaubt und darum seien sie nach Zürich gegangen. Das Ehegericht liess es bei einem Verweis bleiben und entliess ihnen die Strafe.“ (1698)

Feuer im Schneit

„Margret K. aus Gerlikon, Kind verzweifelter Eltern, verbrannte am 19. April 1666 im Haus des Jörgen H. im Schneit, da dieses im Feuer entflamte. Es war verschmuret und schwarz, dass es kümmerlich und herzerreissend aussah.“

„Hans Jakob M. von Gerlikon starb vor einem Jahr (1693) im Mailänder Kriegsdienst.“

Besuch einer Hure in Gerlikon

„Diese Henriette A. war, bevor sie nach Gerlikon kam, eine Hure, die den armen Junggesellen Hans Peter M. aus Gerlikon verführt hatte, dass er ihr beischlaffe, so dass sie schwanger wurde. In grosser Schwach musste er mit ihr Hochzeit halten. Sie starb im Jahre 1675.“

Böser Geist im Wald

„Margreth B. von Gerlikon war verwirrt, sagte, der böse Geist sei im Wald zu ihr gekommen und habe sie beschlafen. Deswegen wurde sie im Zürcher Spital um 200 Gulden verpflegt. Hier starb sie nach einem Jahr (1699).“

Tod an Schwindsucht

„Ulrich K. von Gerlikon war lange sehr elend und krank. Er starb 1702 geduldig an der Schwindsucht.“

Erstes Telefon in Gerlikon

1897 stellt der Präsident des Unterhaltungsvereins Gerlikon, Adolf Kübler, bei der Centralstation Frauenfeld den Antrag für die Installation einer Telefonverbindung.

Wunderkind ausgezehrt

„Jakob G. von Gerlikon war ein artiger und sehr geschickter Knabe, der alle Religionsfragen zur Verwunderung beantwortete. Leider bekam er die Schwindsucht und starb 1704 im Alter von 20 Jahren.“

Fortsetzung

Tod im Bett

„Margret S. von Bewangen war etliche wenige Wochen alt. Eines Abends nahm es die Mutter zu sich in das Bett, und als sie entschlafen waren, ist das Kind unter die Decke gekommen und erstickte. Dies geschah im Jahre 1697.“



AUSLAND

Unfall führt zum Tod

„Hans Ulrich E. diente 1726 zu Lohe in dem Elsass und fiel in eine Sandsteingrube, davon er wahnsinnig wurde, so dass er bald starb. Man holte ihn heraus und begrub ihn zu Lohen.“

Soldat stirbt in den Niederlanden

„Rudolf K. von Gerlikon starb 1756 im Dienst des hochachtungswürdigen Herrn General Staden der Vereinigten Niederlanden unter dem loblichen Schweizer Regiment Herrn Obrist, unter der Kompanie des Herrn Hauptmann Wyss von Glarus.“

Frommsein lässt alt werden

„Elsbeth K. von Bewangen war eine sehr fromme Frau und wurde 90 Jahre alt. (1702)“

Reue und Leid

„Johannes Z. war Kupferschmidgeselle bei Herrn Zürcher in Frauenfeld und die Zuberin Magd daselbst. Dieser nichtsnutzige Geselle hat der Zuberin 1779 beigeschlafen und sich dann flüchtig gemacht. Die Zuberin, von der man sonst nichts Ungebührliches gehört hat, bezeugte über ihren begangenen Fehler ungemein Reue und Leid.“

Krank durch Schwiegertochter

„Heinrich Bs. Frau von Gerlikon war eine gar fromme Frau. Weil sie aber eine gar wilde und ungereimte fremde Sohnsfrau in ihr Haus bekam und sie dadurch viel zornig wurde, bekam sie (gleich ihrem Sohn Jakob Schumacher) die Schwindsucht. Sie lag eine lange Zeit sehr geduldig zu Bett, und brachte viel Zeit mit Beten zu, deren sie der herrlichsten ungemein viele auswendig konnte.“ (1706)

Gefährliche Heilkunst

„Heinrich M. Im unteren Kehlhof zu Gerlikon.

Dieser junge Mann hat bei Herrn Mörikhofer zu Ader gelassen. Als bald geschwoll ihm der Arm und der Leib sprang ihm einmal übers ander auf. Da sich das Blut nicht stillen lassen wollte, legte er sich zu Bett. Der Arzt docterte an ihm 20 Wochen. Er wurde immer elender und starb. In gleicher Stund hat die Mesmerin zu Gerlikon (Madle M.) bei Herrn Sekkelmeister Müllers Lehrknab, einem Kaufmann von Wellhausen, auch zu Ader gelassen. Auch bei ihr wollte sich das Blut nicht stillen lassen. Auch sie lag über die 20 Wochen im Bett und starb (1704) sehr elend.“

Fortsetzung

Wie hiess er wohl?

„Magdalena M. aus Gerlikon gab zum Vater ihres Kindes einen Steinhauergesellen aus dem Würthembergischen an, dessen Namen sie aber nicht anzugeben wusste. (1795)“

Melankolie führt zu Selbstmord

„Barbara W., Ehefrau des Heinrich M., Kirchenpfleger zu Gerlikon, hatte Melancolia. Obwohl sie von jedermann ein gutes Zeugnis ihres Lebens und Wandelns hatte, wurde sie von ihrer Familie verstossen. Nach langem Suchen fand man sie endlich tot in einem Tobel, unweit der Au Mülli. Nachdem das visum et repertum eingenommen worden war, hat ein lobliches Magistrat zu Frauenfeld folgendes Urteil gesprochen: Weil die Familie ihr keine Gewalt angetan hat, auch ihr von niemandem Gewalt angetan wurde und damit die Familie entlastet sein, so sollen ihre Angehörigen sie bei Nachtzeit in der Stille auf dem Kirchhof in einem von dem Pfarrer ihnen angewiesenen Winkel begraben. So geschah es auch am 7. September 1757.“



Tod im Brunnenloch

„Ulrich M. von Gerlikon ist in einem Brunnenloch vor dem Haus ertrunken. (1702)“

Hungerjahr 1693 fordert Opfer

In diesem und folgenden Jahr war ein so grosser Speisemangel und Teuerung, dass die Menschen insgemein mager, geldschwach waren, etliche vor Hunger nach und nach gestorben. Der Mt. Kernen galt 12 bis 16.18 Gulden und ein Vl. Gerste 2 Gulden, das Vl. Haber 18.20 bz.“

Tötende Hitze

„Hans Jakob R. vom Bausel starb 1707 in der Ernte im Gschnitt urplötzlich. Von dem gleichen Exempel gab es wegen ungewohnter grosser Hitz hin und wieder. Sie fielen einfach hin und starben.“